

Netzwerk Kinderschutz für den Saale-Holzland-Kreis

Eisenberg. In Umsetzung eines Kreistagsbeschlusses knüpft das Landratsamt Saale-Holzland-Kreis, gemeinsam mit freien Trägern und gesellschaftlichen Akteuren, ein „Netzwerk Kinderschutz“.

Ausgangspunkt dafür war die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche in besonderem Maße unter dem Drogenkonsum ihrer Eltern leiden, aber auch selbst in Suchtgefahren geraten. Dabei geht es nicht nur um Alkohol (der in den Statistiken der Suchtberatungen nach wie vor den Spitzenplatz einnimmt), sondern auch die zunehmende, krankhaft übersteigerte Nutzung digitaler Medien sowie der Missbrauch illegaler Drogen.

Dieser Trend macht auch um den Saale-Holzland-Kreis keinen Bogen.

Es ist wahrzunehmen,

- dass nicht nur Erwachsene, sondern auch Heranwachsende bzw. Kinder verstärkt konsumieren;
- dass das Einstiegsalter für den Konsum illegaler Substanzen sinkt sowie
- der Handel und die Beschaffung dieser Mittel zunehmend von jüngeren Menschen betrieben wird.

Die Einflussfaktoren gesteigerten Drogenkonsums auf junge Menschen sind dabei vielfältig und vielschichtig. Dazu gehören Fälle von Vernachlässigung in der Erziehung der Kinder und Jugendlichen, Verwahrlosung des Haushaltes, aber auch eine wachsende Ohnmacht der Eltern gegenüber ihren Kindern.

All diese Einflüsse summieren sich in einem schleichenden Prozess und können in eine Kindswohlgefährdung münden – einer Gefährdung, die oftmals nicht auf den ersten Blick erkennbar ist, in einem früheren Stadium aber vermeidbar gewesen wäre. Eine Kindswohlgefährdung, zu deren Abwendung oftmals als letztmögliches Mittel nur noch bleibt, das Kind aus dem elterlichen Haushalt herauszunehmen.

Die Zahl der Inobhutnahmen und die daraus resultierenden staatlichen Hilfen haben in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen und führen den Landkreis auch finanziell an seine Grenzen.

„Als Landrat sehe ich diese Entwicklungen mit großer Sorge“, erklärt dazu Landrat Andreas Heller. „Dabei ist es unsere, Aufgabe Kinder zu schützen und zu stärken sowie ihre Familien zu unterstützen. Dabei wollen wir Hilfsangebote fortführen, aber auch gemeinsam neue Wege gehen.“

Die Hilfs- und Unterstützungsangebote sollen möglichst frühzeitig erfolgen, so dass die Kinder in ihrer Wahrnehmung und persönlichen Entwicklung gestärkt werden. Ebenso wichtig ist es, Eltern in ihren Erziehungskompetenzen zu bekräftigen. Schlussendlich ist auch das persönliche Umfeld der Kinder und Jugendlichen - vom Kindergarten über Schule bis hin zu Familie und Freunde - zu ermutigen, aufmerksam zu sein für das Befinden der Kinder, um Gefährdungen aufzuzeigen.

Ausgehend vom Kreistagsbeschluss zur Evaluierung des Sozialberichtes hat sich die Kreisverwaltung das Ziel gesetzt, diesen Entwicklungen stärker durch präventive Maßnahmen entgegenzutreten. In einem ersten Baustein ist beabsichtigt, einen Suchtpräventions-Leitfaden zu erarbeiten, der alle Altersklassen der Kinder und Jugendlichen umfasst. Die Vorarbeit daran hat bereits begonnen. Geplant ist eine Auftaktveranstaltung mit externen Partnern in der zweiten Jahreshälfte.

„Uns ist bewusst, dass dies nur ein erster Schritt sein kann und dass wir diesen Weg als Verwaltung nicht allein gehen können. Es braucht vielmehr das Miteinander der breiten Gesellschaft und verschiedener Akteure unterschiedlicher Professionen“, so der Landrat. „Ich lade Sie ein, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen - für unsere Kinder und Jugendlichen, für die Familien und für einen lebenswerten Landkreis.“